Der Tatort Armee und seine "Kommissare"

Autor(en): **Thomann, Eugen**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **177 (2011)**

Heft 11

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-178631

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Tatort Armee und seine «Kommissare»

Kriminelles Unrecht geschieht auch in der Armee und bedroht sie. Die Militärische Sicherheit tritt ihr mit einer kleinen Kriminalpolizei entgegen und bereitet sich darauf vor, Spionage und Sabotage zu verfolgen.

Eugen Thomann, Redaktor ASMZ

Die Kriminalstatistik der Armee verzeichnet vor allem kleine und kleinere Alltagskriminalität. Vermögensdelikte sind zunehmend ein Thema, nur ausnahmsweise geschehen schwere wie ein grosser Betriebsstoffdiebstahl. Selbstverständlich ist das nicht, erst recht nicht, während die Armee Material in grossen Mengen abbaut, in nicht immer leicht überschaubaren Abläufen. Unter solchen Umständen sollen schon Insiderdelikte vorgekommen sein. Wachsamkeit ist jedenfalls angebracht, damit beispielsweise Muster nicht sofort erklärbarer Schwundvorgänge rasch erkannt und untersucht werden.

Greift jemand die Armee, ihre Angehörigen, Einrichtungen oder Informationen von aussen an, so fordert das zu normalen Zeiten die zivile Kriminalpolizei heraus, allenfalls die Bundespolizei.

Massgebende Stellen halten die Armee überhaupt für kaum bedroht. Ob sie Recht haben? Mit «Schläfern», die sich ruhig verhalten, bis ein Befehl sie aufscheucht, ist allerdings immer zu rechnen.

Kriminalpolizeiorganisation

Seit 2004 wirkt innerhalb der Armee schon im Ausbildungsdienst eine professionelle Polizei, die Territoriale Militärpolizei (Ter MP), über das Land verteilt auf 16 Posten. Diese unterstehen den vier Militärpolizeiregionen, in deren Stab eine kleine, mit je einem Offizier und einem Unteroffizier versehene Kriminalpolizeizelle wenige grössere Gerichtspolizeiverfahren betreut, überwiegend koordiniert und die Fachaufsicht wahrnimmt.

In der Zentrale ist Oberst i Gst Peter Rüsch damit beschäftigt, die Fäden zu ordnen. Unmittelbar dem Kommandanten der Militärischen Sicherheit (Mil Sich) unterstellt, befehligt er seit dem Frühjahr 2010 den mit zwei Dutzend Stellen besetzten Bereich «Militärpolizeiliches Abschirmdetachement (MPAD) und Kriminalpolizei», wozu der Koordinator der Kriminalpolizei gehört, – gehören würde, weil die Stelle nach einem Todesfall gerade verwaist ist. Im MPAD dienen hoch qualifizierte Quereinsteiger aus der zivilen Polizei und Akademiker.

Kriminalpolizeiliche Koordination bedeutet auf dieser Stufe Pflege der Strategie und Kontrolle der Qualität militärischer Gerichtspolizei. Der von Oberst i Gst Rüsch ebenfalls geleitete Fachausschuss «Militärische Sicherheitslage», bestehend aus Vertretern des Militärischen Nachrichtendienstes, des Informations- und Objektschutzes (IOS) und der Mil Sich, sammelt und ordnet die für die Koordination von präventiven und repressiven Massnahmen erforderlichen Informationen.

Die Spezialisten des MPAD bilden den professionellen Kern der militärischen Spionage- und Sabotage-Abwehr. Sie schützt die Armee nur im Einsatz, derzeit im Friedensförderungsdienst. Würden im Assistenz- oder Aktivdienst dazu wesentlich mehr Kräfte erforderlich, so käme eine Milizformation zum Zuge, der «Sicherheitsdienst der Militärpolizei», gebildet grösstenteils aus einschlägig geschulten Zivilpolizisten.

Mangel und Überfluss?

Den anspruchsvollen kriminalpolizeilichen Aufgaben zeigen sich heute nur noch Berufsleute gewachsen. Dafür hält

Der junge Jurist Peter Rüsch trat nach dem an der Universität Basel erworbenen Studienabschluss und einer kurzen Assistentenzeit auf den Beginn des Jahres 1984 ins Instruktionskorps der Infanterie ein. In Liestal kommandierte er einige Jahre später die Schule der mit der Armee 95 geschaffenen Territorialinfanterie.

Die militärische Laufbahn führte in den Generalstab und verschaffte ihm das Kommando des Füs Bat 53.

Diverse Abkommandierungen versetzten ihn in den Stab der seinerzeitigen Gruppe für Ausbildung und des vorgesetzten Departementes, wo er als Referent des Chefs EMD/VBS für Heer und Luftwaffe amtete und zeitweise das Dossier «Innere Sicherheit» betreute. Für Bundesrat Adolf Ogi wirkte er als Stellvertreter des Generalsekretärs im Departement. Er arbeitete für die Armee intensiv an USIS mit, was ihm Einblick in die zivile Polizei vermittelte.



Oberst i Gst Peter Rüsch. Bild: VBS

Auf Anfang 2003 stiess Oberst i Gst Peter Rüsch zur Militärischen Sicherheit. Er war für Ausbildung und Entwicklung zuständig und betreute verschiedene Projekte, namentlich das für die Ausbildung massgebliche Projekt «SYNERSEC», welches die enge Zusammenarbeit mit den Kantonen Waadt und Wallis zuwege brachte. Einrichtungen der früheren Festung St. Maurice dienen nun gleichzeitig der Académie de Police und der Ausbildung der Militärischen Sicherheit. Seit dem 1. Mai 2010 kommandiert Oberst i Gst Rüsch zudem den Bereich Militärpolizei-Abschirmdetachement/Militärische Kriminalpolizei.

Altershalber zieht Oberst i Gst Rüsch sich im kommenden Jahr in den einem Berufsoffizier zustehenden Vorruhestand zurück.

die Militärische Sicherheit knapp so viel Profis bereit, wie der Ausbildungsbetrieb der Armee und ein kleineres Armeeaufgebot benötigen würden, in der Ter MP wie im MPAD. Solange nur wenige Truppen Dienst leisten, helfen die Angehörigen der Mil Sich in vielen, vor allem sicherheitspolizeilichen Bereichen aus, bis hin zum Objektschutz.

Und das für den präventiven Schutz der Armee vor Spionage und Sabotage im Ausbildungsdienst nicht zuständige MPAD? Seine Spezialisten beurteilen laufend die militärische Sicherheitslage, unterstützen regelmässig die IOS sowie bei Bedarf die Militärjustiz, beteiligen sich an der Force Protection unserer Auslandeinsätze und leisten wertvolle Projektarbeit. Einsetzen könnte und müsste man sie auch zugunsten ziviler Sicherheitsorgane. Sie beherrschen vor allem die Kunst der unauffälligen Observation und der Gegenobservation. Als mehr oder weniger begeisterte Konsumenten von Kriminalfilmen meinen alle das zu kennen: Ein zivil aussehendes Auto folgt einem verdächtigen Fahrzeug. Die Wirklichkeit freilich ist deutlich komplizierter und anspruchsvoller …

Eine Leistungsvereinbarung sollte, so möchte man meinen, diesen für die Empfänger wie für das MPAD wertvollen Kräfteausgleich zu Stande bringen. An deren Rechtsgrundlage wird noch gezimmert. Allerdings regen sich besonders viele und mitunter selbst sonderbare Bedenken, wenn es um die Polizei der Armee geht. Was letztlich für Operateure von Drohnen, die dem Grenzwachtkorps aufklären helfen, oder für Polizeikräfte transportierende Helikopterpiloten der Armee gelang, wird hoffentlich niemand ernsthaft den Spezialisten des MPAD vorenthalten, – die Möglichkeit, zivile Behörden gemäss deren Regeln zu unterstützen, wo spezielle Fähigkeiten der Armee zur Verfügung stehen!

Ausblick

Um die Rechtsgrundlagen wird weiter zu ringen sein. Was man nicht vergessen sollte, zählt die Militärische Sicherheit in der heutigen Gestalt noch keine zehn Jahre. Sie entstand nicht aus einem perfekt ausgearbeiteten, rechtlich bis in alle Einzelheiten abgestützten Konzept heraus und funktioniert dennoch seit 2004 ohne grössere Pannen. Und sie musste sich einfügen in eine Sicherheitsverfassung, deren Mängel unter Fachleuten immer wieder zur Sprache kommen, aber in den langsamen schweizerischen Rechtssetzungsverfahren nicht von einem Tag auf den anderen zu beheben sind. Beispielsweise unterscheidet das Militärgesetz beim Abgrenzen der Kompetenzen immer noch zwischen den verschiedenen denkbaren Lagen, obwohl das mit einer raschen Entwicklung, wie im letzten Jahrzehnt üblich geworden, nicht Schritt halten kann, sondern wichtige Funktionen im entscheidenden Zeitpunkt zu lähmen droht.

Entscheidend bleibt die enge Kooperation der Militärpolizei mit dem Polizeiwesen der Kantone. Sie erleichtert, ja ermöglicht erst erfolgreiche Unterstützungsoperationen, wenn die Kantone darum ersuchen. Die Angehörigen der Ter MP erwerben eine umfassende Polizeigrundausbildung. Das – glücklicherweise – geringe Kriminalitätsaufkommen verhindert aber, dass sie in der Praxis eine der zivilen Polizei vergleichbare, für Spezialistentätigkeit erforderliche Berufserfahrung gewinnen. Hier verspricht einzig enge Kooperation mit den Kantonen Abhilfe; die beiden Seiten nützliche Form ist dafür noch zu finden.

«Der Berufspolizist in der Milizarmee ist heute ein doppelter Exot, morgen der Erfolgsfaktor des Sicherheitsverbundes Schweiz.»

Peter Rüsch

Mit der Führung der Mil Sich bekennt Rüsch sich zur Vision einer in der Armee wie in der Polizeilandschaft verankerten Militärischen Sicherheit. Ihre Angehörigen müssen als Soldaten kämpfen können und das behutsamere, ganz vom Verhältnismässigkeitsprinzip durchdrungene Polizeihandwerk beherrschen. Vorstellen könnte man sich über die beschriebenen Scharnierfunktion hinaus eine eigentliche schweizerische Gendarmerie. Rüsch kennt die in manchen lateinischen Staaten wirkenden Militärpolizeistrukturen und zweifelt nicht, dass eine unseren Bedürfnissen angepasste Spielart zu unserem Sicherheitsverbund einen wertvollen Beitrag leisten würde. ■

